

**1. EISENACHER
PLANUNGSWERKSTATT**

KARLSPLATZ

ARBEITSPROGRAMM

Bearbeitung

PDF

Peter Diethelm Fichtner
Dreikönigstrasse 20
69117 Heidelberg
Tel. 06221 / 602018 / 165360 (FAX)

VERANSTALTER

**Stadt Eisenach
Stadtplanungsamt**

I N H A L T	Seite
1. ANLASS UND ZIEL	02
2. EINGELADENE TEILNEHMER	04
3. ABLAUF DER PLANUNGSWERKSTATT	06
4. VERANSTALTUNGSORT UND ORGANISATORISCHES	08
5. PLANUNGSGEBIET	09
6. STÄDTEBAULICHE AUSGANGSSITUATION	
6.1 HISTORISCHE ENTWICKLUNG	10
6.2 DIE ALTSTADT HEUTE	13
6.3 PLANUNGEN ZUM KARLSPLATZ:	14
6.3.1 PLATZ DER DSF VON 1982	14
6.3.2 ÜBERLEGUNGEN ZUM GESTALTUNGSKATALOG INNENSTADT	14
6.3.3 VARIANTENUNTERSUCHUNG VON 1993 / 95	15
6.3.4 KINDER PLANEN IHRE STADT VON 1998	18
6.4 STÄDTEBAULICHE RAHMENPLANUNG „KERNSTADT EISENACH“ 1992	19
6.5 BAUGESTALTUNGSSATZUNG „INNENSTADT UND GEORGENVORSTADT“	20
6.6 ERHALTUNGSSATZUNG „INNENSTADT“	21
6.7 BEBAUUNGSPLAN EISENACH – BAHNHOFVORSTADT	21
6.8 PLANUNGEN ZUR VERLEGUNG DER B 19	23
6.9 VERKEHRSENTWICKLUNGSPLAN „EISENACH INNENSTADT“	23
6.9.1 FLIEßENDER MOTORISIERTER INDIVIDUALVERKEHR	24
6.9.2 ÖFFENTLICHER PERSONENNAHVERKEHR	28
6.9.3 FUßGÄNGER UND FAHRRADVERKEHR	29
6.9.4 RUHENDER VERKEHR	30
7. ZIELSETZUNG UND PLANUNGSPROGRAMM DER WERKSTATT	
7.1 ERWARTUNGEN DER STADT EISENACH	32
7.2 ANREGUNGEN DES FÖRDERKREISES	33
7.3 STELLUNGNAHME DER DENKMALPFLEGE	34
8. ARBEITSSCHWERPUNKTE DER PLANUNGSWERKSTATT	36



Luftaufnahme „Südlicher Karlsplatz“

Quelle: Stadtplanungsamt Eisenach

1. ANLASS UND ZIEL

Planungswerkstätten als Instrument einer konsensorientierten, innovativen Planung

Planungswerkstätten sind in der städtischen Planung ein relativ neues Instrument und aus der Überzeugung geboren, dass auf diesem Wege auftretende Konflikte mit Betroffenen besser gelöst werden können. Sie verbinden das Element des konkurrierenden Entwickelns von Ideen und Konzepten, wie es städtebaulichen Wettbewerben zugrunde liegt, mit dem Element der Partizipation unterschiedlicher Beteiligter (InvestorenInnen, Behörden, KommunalpolitikerInnen, BürgerInnen, Interessengruppen etc.) und des kooperativen Arbeitens. Sie gehen davon aus, dass sich konkurrierende Ideenfindung und offenes Arbeiten mit Gelegenheit zum Austausch von Planungsansätzen nicht widersprechen müssen.

Den Schwerpunkt einer städtischen Planungswerkstatt bildet die Entwicklung von Ideen, Konzepten und Entwurfsansätzen in Arbeitsgruppen. In der Regel werden gemischte Teams gebildet, weil ein wichtiges Ziel ist, über die Werkstattarbeit neben PlanerInnen und ArchitektInnen auch die betroffenen Ämter, Interessengruppen, BürgerInnen usw. in den Planungsprozess einzubeziehen. Sie sollen einerseits ihren spezifischen Sachverstand einbringen können, andererseits aber im Sinne einer konsensorientierten Planungsstrategie auch zur Auseinandersetzung mit konkurrierenden und ergänzenden Anforderungen angeregt werden.

Wesentliches Element der Gruppenarbeit ist der regelmäßige Austausch mit den anderen Teams: den Anderen über die Schulter zu schauen, ist ausdrücklich erlaubt und eröffnet die Möglichkeit, einzelne Anregungen zu übernehmen oder das eigene Konzept durch Auseinandersetzung mit den Ideen anderer Gruppen zu schärfen.

Es ist sinnvoll, neben dem Austausch im Rahmen der kontinuierlichen Werkstattarbeit auch festterminierte Diskussionsrunden festzulegen, in denen die Arbeitsgruppen ihr Zwischenergebnis präsentieren und sich der Diskussion mit den übrigen AkteurInnen stellen. Das Erörtern der Planungskonzepte und das Debattieren von Schwierigkeiten, Widersprüchlichkeiten und Konflikten, die oft erst während der konkreten Konzeptarbeit sichtbar werden, liefern wesentliche Erkenntnisse für das weitere Vorgehen.

Bei einer abschließenden Betrachtung der unterschiedlichen Planungs- und Entwurfsansätze geht es neben der Klärung des für die Weiterbearbeitung hilfreichen Spektrums an unterschiedlichen Ideen vorrangig um die Ableitung von Erkenntnissen, die über die Einzelbeiträge hinausgehen, und die Erarbeitung gemeinsamer Empfehlungen für die weitere Planung.

Entscheidende Vorteile gegenüber anderen Planungsformen und –instrumenten lassen städtebauliche Planungswerkstätten insbesondere dann erwarten, wenn

- eine Situation sehr große Chancen und Risiken beinhaltet, so dass es geboten erscheint, möglichst viel Sachverstand in die Konzept- und Entscheidungsfindung einzubeziehen,
- das Planungsvorhaben besonders konfliktträchtig und komplex ist, so dass eine Planungswerkstatt dazu beitragen kann, die unterschiedlichen AkteurInnen in die Konzeptfindung mit einzubeziehen und auf einen Interessenausgleich hinzuarbeiten.

In den vergangenen Jahren ist viel über die „Tannhäuser-Lücke“ diskutiert und veröffentlicht worden. Dabei ist die Gestaltung des Karlsplatzes völlig aus dem Blickwinkel geraten. Aber: die Gestaltung des Platzes ist ohne Aussagen zur Baulücke ebenso wenig denkbar wie umgekehrt. So versucht die angedachte Planungswerkstatt einen umfassenden Planungsansatz zu entwickeln, der auch Räume außerhalb des Platzes - wie etwa die Achse zum Bahnhof - mit berücksichtigt.

Die Neugestaltung und Belebung des Karlsplatzes stellt eine wichtige kommunalpolitische Aufgabe dar. Mehrere Ansätze in den letzten Jahrzehnten, den Platz anders zu nutzen und der Bevölkerung zugänglicher zu gestalten, waren bisher erfolglos. Ein wichtiger Eingriff, von dem auch der Platz berührt wird, ist die Verlegung der B 19 und die damit verbundene Neuordnung von verbleibenden Restflächen. Mit der städtebaulichen Fassung der Wartburgallee wird über die weitere Entwicklung oberhalb des Platzes am Rande des Landschaftsraumes entschieden.

Um die Chancen auszuloten, die eine Neustrukturierung des Karlsplatzes und eine Bebauung der „Tannhäuser-Lücke“ bieten, hat die Stadt Eisenach eine Planungswerkstatt vorgeschlagen, die auf der einen Seite Fachleute, auf der anderen Seite aber Bürger und Politiker, Schüler und Anlieger, Vereine und Bürgerinitiativen einbinden soll. In einem zweitägigen Arbeitsprozess sollen Argumente ausgetauscht und gemeinsam Konzepte entwickelt werden, die später weiter bearbeitet und umgesetzt werden können.

Von der Planungswerkstatt werden Ideen und Konzepte für einen in zentraler Lage auf der Achse Bahnhof / Innenstadt gelegenen Entwicklungsbereich erwartet, bei denen die Ausgestaltung des Platzes im Vordergrund stehen. Die städtebaulich / architektonische Einfügung in das Gesamtprojekt Innenstadtgestaltung, die Aufnahme von Wegebeziehungen, Sichtachsen und Raumbezügen ist bei diesem Innenstadtprojekt von besonderer Bedeutung. Das erfordert von den Teilnehmern kontextuelles Denken in größeren Zusammenhängen.

2. EINGELADENE TEILNEHMER

STADT EISENACH :

Oberbürgermeister
Bürgermeister und Dezernent für Bau und Wirtschaft

Herr Schneider
Herr Nielsen

Leiter des Stadtplanungsamtes
Stadtplanungsamt, Sanierung
Stadtplanungsamt, Städtebau
Stadtplanungsamt, Verkehr
Untere Denkmalbehörde
Stadtwerke, Abteilung Grünflächen
Leiter des Tiefbauamtes
Sanierungsträger

Herr Müller
Frau Schneider
Herr Diedrich
Herr Schrön
Frau Claudia Müller
Frau Bachmann
Herr Matthes
Herr Borchert

EXPERTEN :

Behindertenbeauftragte

Frau Petra Braun
Frau Dr. Bolz
Schwester Helga Schöllner
Herr Stengel
Herr Bergmann
Herr Leifler
Frau Halitschke
Herr Jünger
Herr Dr. Dietl

Seniorenbüro der Stadt Eisenach

Blindenverband
Schwerhörigenverein
Thüringer Landesverwaltungsamt Weimar
Planungsbüro von Mörner + Jünger
Landesamt für Denkmalpflege, Erfurt

SCHÜLER-/ JUGENDVERTRETER:

Martin-Luther-Gymnasium

Frau Anne Katrin Döll
Frau Maria Neumann
Frau Denise Päsler
Frau Anne Scholz-Seeber
Herr Andreas Reising
Frau Steffi Zacharias

TUZ

CVJM

Jugendlicher

Studentin F.H.Schule Erfurt

VEREINE / INITIATIVEN:

Verkehrsverein Eisenach e.V.
Gewerbeverein Eisenach 1991 e.V.

Herr Dr. Hoog
Frau Antje Backofen
Herr Ralf Schwager
Frau Ingrid Pfeiffer
Herr Stückrath
Herr Mitzenheim

Förderkreis zur Erhaltung Eisenach's e.V.
(am 12.03.04)
(am 13.03.04)

Initiative „Tannhäuser“

Herr Schuchardt
Herr Schlecht
Herr Erwin Meusel

ANLIEGER UND ANWOHNER:

Herr Klaus Bohl
Herr Dr. Hubert Engel
Herr Sauer
Herr Pfarrer Weber

Herr Kallenbach
Frau Ursula Heuse
Herr Karsten Betzer
Frau Marion Betzer

BÜROS für Architektur, Städtebau und Freiraumplanung

- a. Büro Helk, Mellingen
Teilnehmer: Frau Ines Kinsky
Frau Anja Scholl
- b. Projektbüro Stadtlandschaft, Kassel
Teilnehmer: Herr Prof. von Reuss
Frau Regina Riedel
- c. Planungsgemeinschaft von Trott zu Solz, Eisenach
Teilnehmer: Frau Friederike von Trott zu Solz
Frau Steffi Klimpt
- d. Planungsgemeinschaft Felsberg, Holz, Hermann, Feckenstedt
Teilnehmer: Frau Kerstin Feckenstedt, Eisenach
Frau Ilrike Holz, Weimar/ im Wechsel:
Herr Uwe Felsberg
Herr Thomas Hermann
- e. Planungsgemeinschaft Sauerbier / Herath
Teilnehmer: Herr Peter Sauerbier, Eisenach
Frau Astrid Herath, Kassel

DENKMALBEIRAT:

Dr. Herlind Reiß

STADTRATSFRAKTIONEN

CDU – Fraktion
SPD – Fraktion
Bürger für Eisenach
PDS – Fraktion
CDU – Bauausschussvorsitzende

Herr Dieter Suck
Herr Matthias Doht
Herr Peter Gottstein
Frau Inge Werner
Frau Gisela Büchner

VORBEREITUNG UND MODERATION:

PDF – Peter Diethelm Fichtner, Heidelberg

3. ABLAUF DER PLANUNGSWERKSTATT AM 12. / 13. MÄRZ 2004 IN EISENACH

Freitag, 12. März 2004

**Arbeitsschwerpunkte: Information und Diskussion der Ziele und Anforderungen,
Ortsbesichtigung, Erarbeitung der städtebaulichen Konzeption**

8.15 Uhr	Begrüßung der Teilnehmer Organisatorisches	Stadtverwaltung
8.30 Uhr	Eröffnung der Veranstaltung	Herr OB Schneider (Herr BM Nielsen)
8.35 Uhr	Einführung in die Spielregeln der Planungswerkstatt	Herr Fichtner
8.45 Uhr	Thematische Einführung kurze Statements (ca. 7 Minuten) zu folgenden Bereichen:	
	Stadtplanung	Herr Müller
	Verkehrsplanung	Herr Jünger
	Denkmalpflege	Herr Dr.Dietl
	Freiraumplanung	Frau Bachmann
9.15 Uhr	Diskussion der Anforderungen und Ziele, Festlegung der Bindungen und Schwerpunkte	
9.45 Uhr	Geländerundgang und Zeit für Rückfragen (einschl. Kaffee- / Teepause)	
10.30 Uhr	Beginn der Gruppenarbeit	
	(Städtebauliches Konzept M 1 : 2000 / M. 1 : 1000) Zieldiskussion in den Gruppen Erarbeitung städtebaulicher Lösungsansätze	
12.30 Uhr	Mittagspause	
13.00 Uhr	Fortsetzung der Gruppenarbeit	
16.00 Uhr	Vorstellung und Diskussion der Lösungsansätze (ca. 15 Minuten / Gruppe)	
17.30 Uhr	Zusammenfassung der Ergebnisse	

18.00 Uhr Gruppenarbeit
Vertiefung des städtebaulichen Konzeptes
Einstieg in das Entwurfskonzept

20.00 Uhr Ende des ersten Tages

anschließend: zwangloses Beisammensein „Im Zwinger“, Hotel Kaiserhof

Samstag 13. März 2004

Arbeitsschwerpunkte: Konkretisierung des Entwurfskonzeptes, präsentationsreife Ausarbeitung, Vorstellung der Arbeitsergebnisse, Abschlussdiskussion, Stellungnahmen und Empfehlungen

8.30 Uhr Einführende Arbeitsbesprechung

8.45 Uhr Gruppenarbeit

(Entwurfskonzept M 1:500)
Ausarbeitung der Entwurfsideen in geeigneter Form
Individuelle Pausen

12.00 Uhr Zwischenbesprechung

12.30 Uhr Mittagspause

13.00 Uhr Gruppenarbeit

Ausarbeiten des Entwurfskonzeptes für eine wirksame Präsentation und Dokumentation

16.00 Uhr Präsentation der Arbeitsergebnisse
(15 Minuten / Arbeit)

17.30 Uhr Kaffe- / Teepause

18.00 Uhr Abschlussdiskussion, Stellungnahmen und Empfehlungen

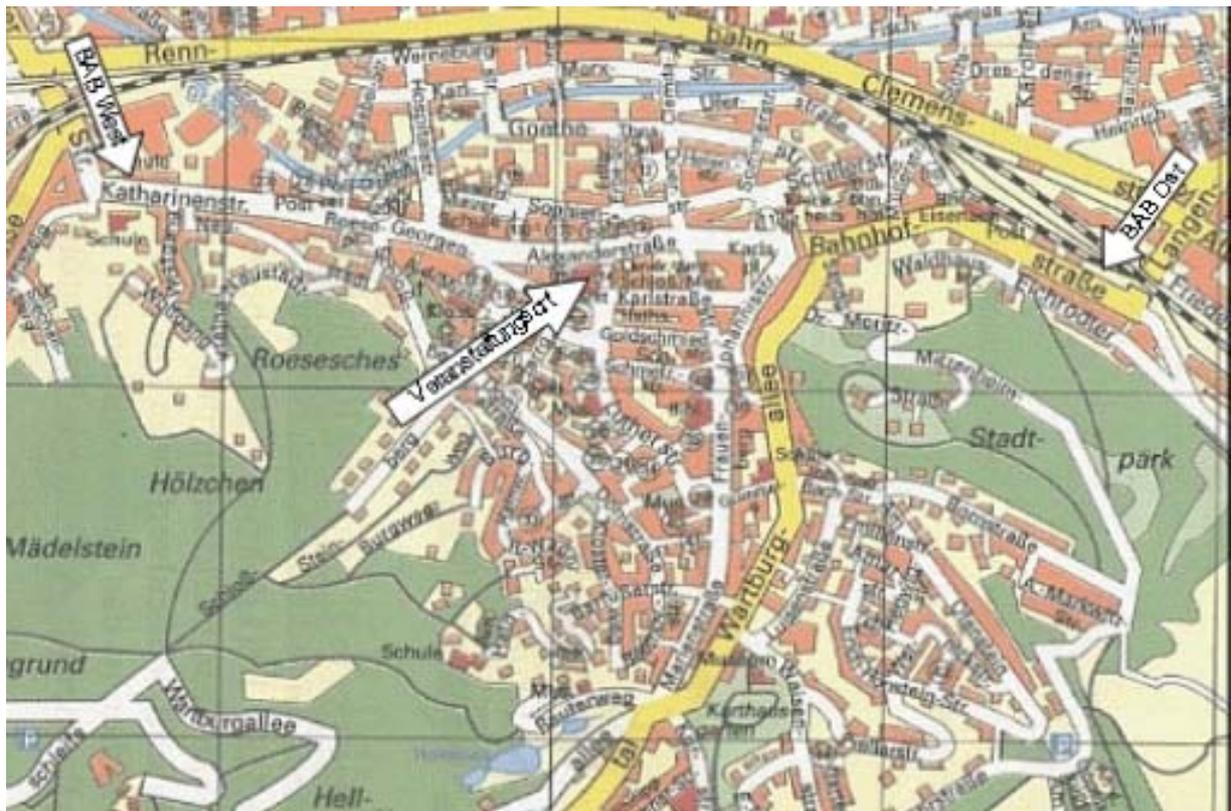
**Stadtverwaltung
politische Vertreter
Anlieger u.a.**

19.00 Uhr Schlusswort

**Herr OB Schneider
(Herr BM Nielsen)**

19.30 Uhr Ende der Veranstaltung

4. VERANSTALTUNGORT UND ORGANISATORISCHES



Die Planungswerkstatt findet im Hause Markt 22, Raum 13 statt. Der Zugang erfolgt über den Eingang Badergasse. Es wurde bewusst ein Standort gewählt, der dicht am Planungsgebiet mitten in der Altstadt liegt und für alle gut zu erreichen ist.

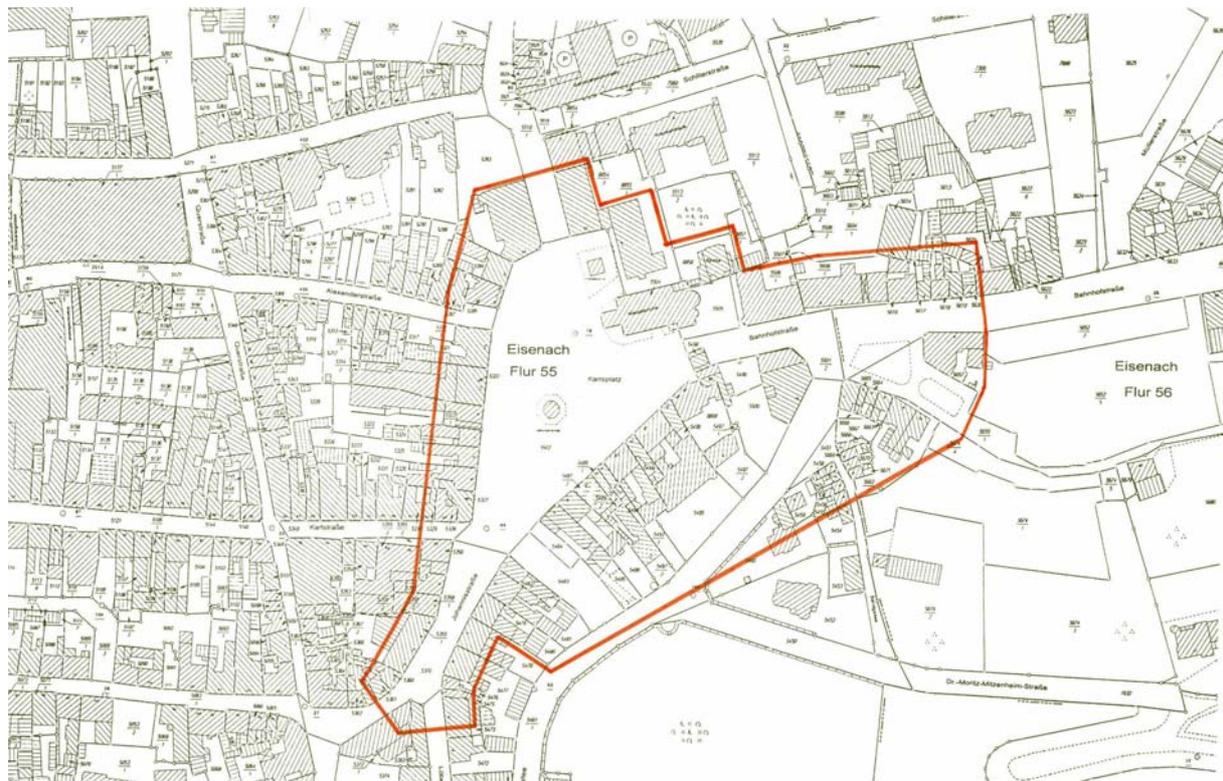
Es wird aus Gründen der gewünschten intensiven Kommunikation in einem großen Saal gemeinsam in 5 Arbeitsgruppen gearbeitet. Die Arbeitsgruppen werden um die 5 eingeladenen Büros herum gebildet und durch die sonstigen Teilnehmer ergänzt. Es erfolgt keine Zuordnung zu einer Gruppe. Jeder Teilnehmer kann sich die Arbeitsgruppe, an der er / sie teilnehmen möchte, frei wählen und bei Bedarf wechseln.

Die Arbeiten werden bei Erreichen eines gewissen Planungsstandes an Stellwänden aufgehängt, von den Arbeitsgruppen vorgestellt und gemeinsam diskutiert. Jede Arbeitsgruppe bestimmt einen SprecherInn, der / die die Arbeiten vorstellt.

Es soll eine offene Arbeitsatmosphäre entstehen, bei der es darum geht, viele Ideen zu entwickeln. Am Schluss werden keine Preise vergeben, nur Einschätzungen von den unterschiedlichen Gruppen vorgenommen und Ergebnisse der Gruppenarbeit präsentiert. So geht es nicht um Konkurrenzsituationen, sondern um ein gutes Arbeitsergebnis für die Stadt und Ihre Bewohner.

Tische und Sitzgelegenheiten sind ausreichend vorhanden, ebenso Arbeits- und Zeichenmaterial. Darüber hinaus werden 1 PC vor Ort stehen, sowie ein Laptop zur Kommunikation bereitgestellt. Es wird möglich sein, sich die Situation am Karlsplatz auf dem Bildschirm bei Bedarf abzurufen. Es kann auch die eigene Präsentation über Beamer projiziert oder zumindest unterstützt werden, wenn das gewünscht wird. Es ist aber keine Voraussetzung für die Teilnahme. Die Art der Darstellung ist den Gruppen überlassen.

5. PLANUNGSGEBIET



Engerer Bearbeitungsbereich

Quelle: Stadtplanungsamt

Das Planungsgebiet greift bewusst über den Bereich des Karlsplatzes hinaus und erfasst auch Randbereiche wie die Wartburgallee oder die Bahnhofstraße, die erst im 19. Jh. in der jetzigen Form bebaut wurden. Das Umfeld der Bahnhofstraße ist bis heute von einigen Brachen gekennzeichnet, die als Parkplätze oder Busbahnhof genutzt werden. Die Wartburgallee lässt Einblicke in die Rückseite des Platzes zu, den verbliebenen Resten der Grünzone vor der ehemaligen Stadtmauer.

Der Karlsplatz hat von seiner historischen Entwicklung her eine Schlüsselfunktion bei der Erschließung der Altstadt. Aus seiner Randsituation zur ehemaligen Stadtbefestigung erklären sich noch heute Restflächen an der Wartburgallee oder „Platzsituationen“ am Nordostrand des Karlsplatzes, die in die Überlegungen einbezogen und deren zukünftige Nutzung überdacht werden sollten.

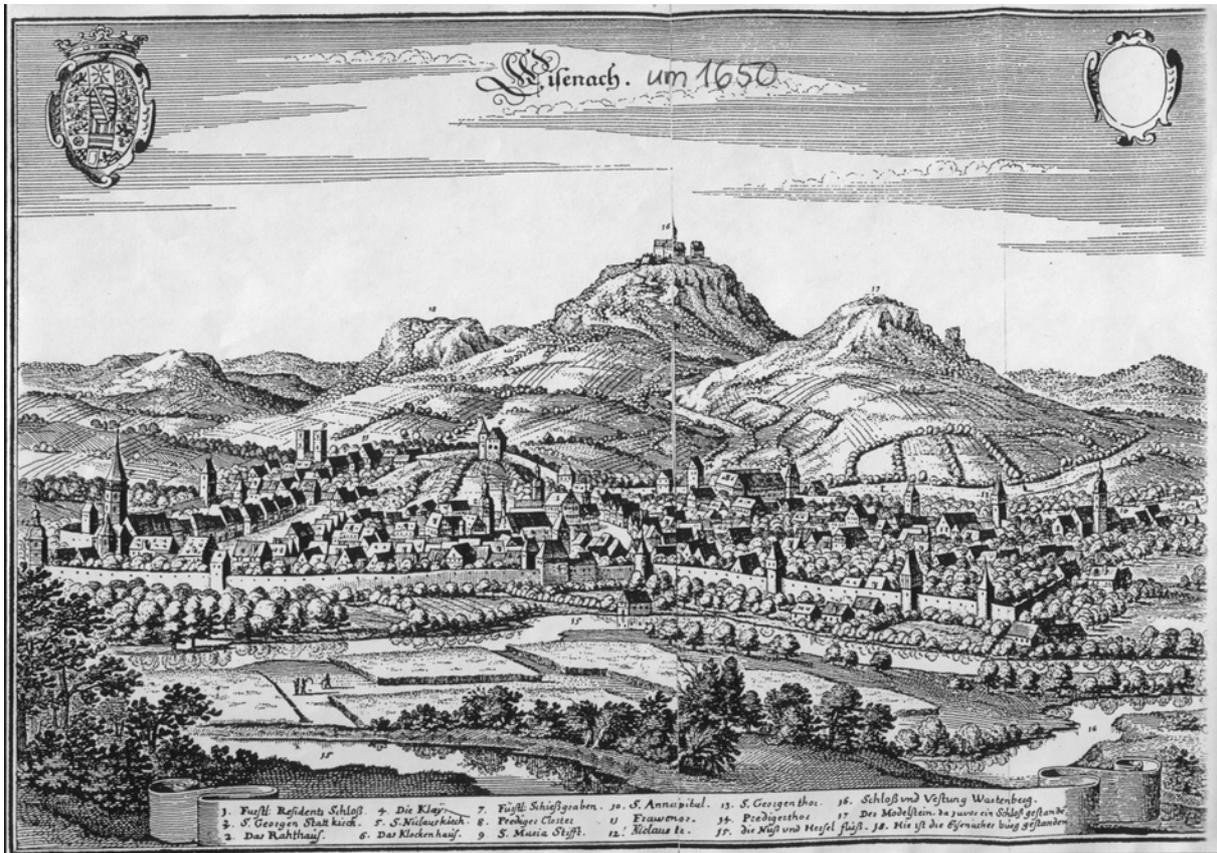
Deutlich zu erkennen am östlichen Ende der Karlstraße ist die seit 1989 vorhandene Baulücke des „Tannhäuser“. Sie beherrscht die Achse dieser Straße schon aus großer Entfernung. Eine Aussage zur zukünftigen Nutzung und Bebauung dieses Schlüsselgrundstückes wird von den Teilnehmern ebenso erwartet, wie Überlegungen zur Platzierung eines Parkhauses oder einer Tiefgarage..

Es ist den Teilnehmern unbenommen, die grundsätzlichen Gedanken auch über den engeren Bearbeitungsbereich hinaus auszudehnen. Entsprechende Pläne werden an beiden Tagen von der Verwaltung bereitgehalten. Der zweite Tag sollte sich auf den Karlsplatz konzentrieren und die Planungen dort vertieft darstellen.

Noch bestehende Fragen zum Bearbeitungsbereich können zu Beginn oder während der Planungswerkstatt geklärt werden.

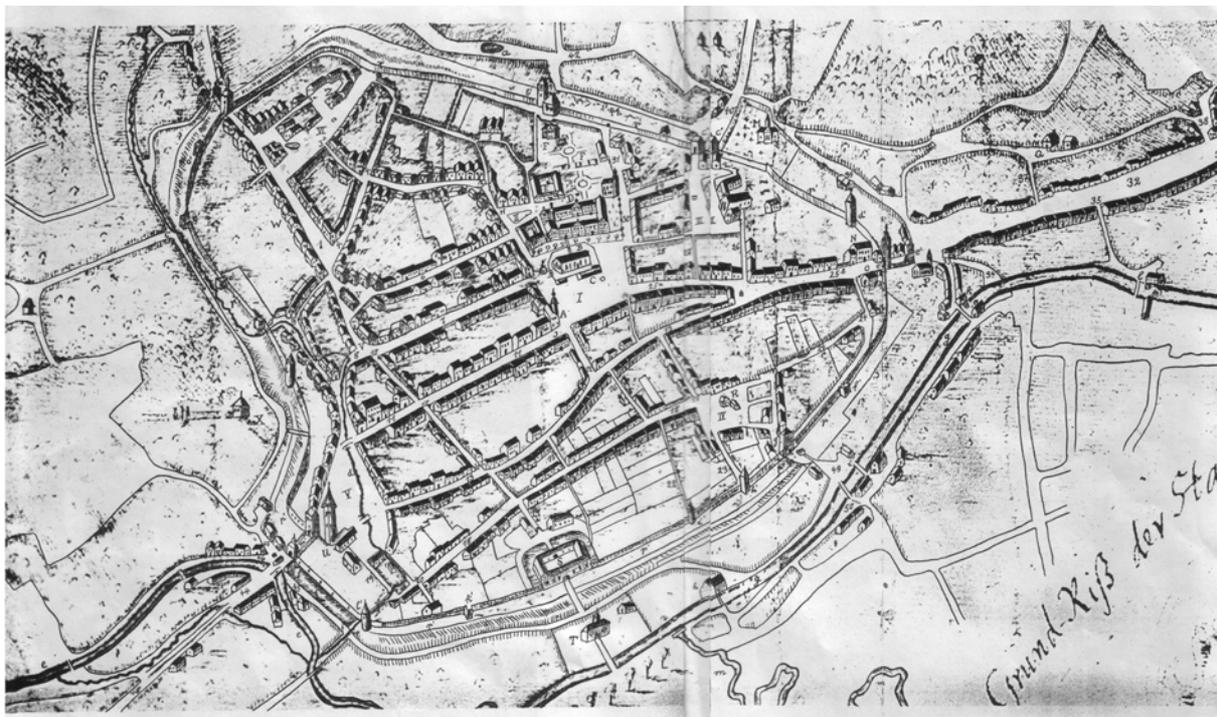
6. STÄDTEBAULICHE AUSGANGSSITUATION

6.1 Historische Entwicklung



Kupferstich von Merian: Eisenach um 1650

Quelle: Bau- und Kunstdenkmäler Thüringen 1915



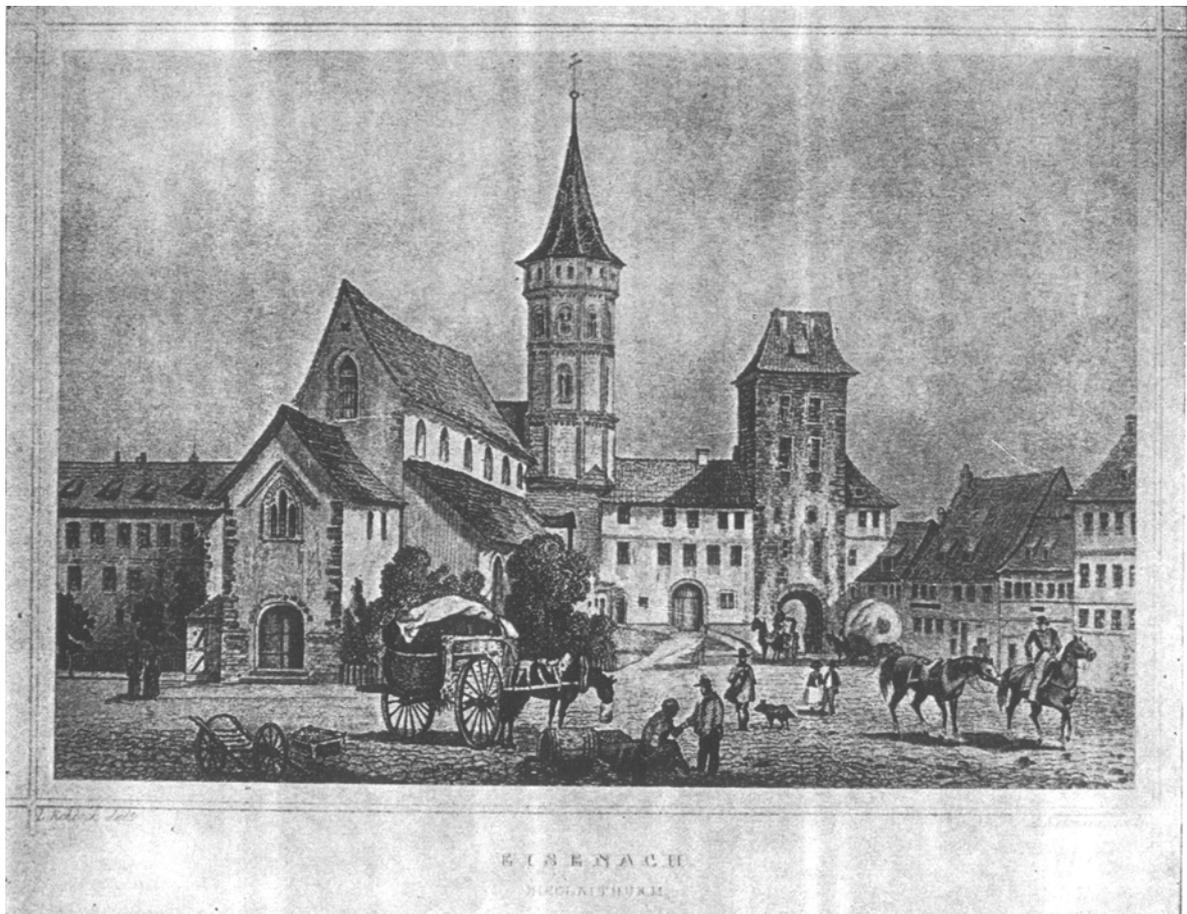
Plan von Eisenach aus dem Jahre 1717

Quelle: Grundriß, G.V.Busch, Verlag Gustav Fischer

Um 1180 wurde die Stadt am Fuße der Wartburg gegründet. Eine Ausdehnung der ursprünglichen Ansiedlung und Umfassung mit einer Stadtmauer erfolgt in der Zeit zwischen 1190 und 1217. Das Nicolaitor ist Bestandteil dieser Anlage, ebenso wie die Maueranlage im Bereich der Wartburgallee. Die Stadt war innerhalb der Befestigungen bis in das 19. Jhd. hinein nicht vollständig bebaut. Weder im Grundriss noch in der inneren Struktur hat es in dieser Zeit grundlegende Veränderungen gegeben. Zu den drei Pfarrbezirken der Stadt gehörten Märkte, z.B. der Sonnabendmarkt zu St. Nicolai auf dem heutigen Karlsplatz.

Die Stadtentwicklung lebt von der günstigen Lage der Stadt an Fernhandelsstraßen. Sieben Verbindungen treffen hier zusammen. Auf dem Karlsplatz treffen sich die Handelswege aus Hersfeld, Erfurt, Leipzig u.a.. 1342 werden bei einem großen Stadtbrand fast alle Häuser und damit das gotisch in Grund- und Aufriss geprägte Stadtbild weitgehend vernichtet.

Die Stadt ist in der Folgezeit stark von Klosterbauten geprägt, darunter das Benediktinerinnenkloster bei St. Nicolai, das erst in der 1. H. des 20. Jahrhunderts abgebrochen wird. Diese starke Prägung durch kirchliche Bauten veranlasste Luther Eisenach ein Pfaffenest zu schimpfen. Die Reformation trug schließlich zur weitgehenden Zerstörung in den Bauernkriegen bei.



Ludwig Rohbock: Nicolaitor und Nicolaikirche um 1850 Quelle: Die Burg und die Stadt, 1976

1636 vernichtet ein weiterer Stadtbrand erneut fast die gesamte Stadt. 1829 wird der Sonnabendmarkt auf Wunsch der Bürger in „Carlsplatz“ umbenannt. 1846 fällt die Entscheidung, den ersten Eisenacher Bahnhof vor dem Nicolaitor zu erreichen. Es folgt 1858 die Überwölbung des Löbersbaches. Das Lutherdenkmal auf dem Karlsplatz wird 1895 eingeweiht. Es folgt im Jahre 1903 die Einweihung des Bismarckdenkmals an der Wartburgallee am Eingang zum Stadtpark. Mit dem Bau des neuen Bahnhofes erfolgt der Abbruch der Häuser zwischen Nicolaitor und Kirche und die Errichtung der heutigen Durchfahrt. Von den 4 Straßenbahnlinien, die Anfang des Jahrhunderts gebaut werden, führt eine über den Karlsplatz.